

AHG-AARGAU

Anlaufstelle gegen häusliche Gewalt Aargau

FZ
AARGAU
FRAUENZENTRALE



AHG Newsletter Nr. 11 /20. Oktober 2010

Liebe Leserinnen und Leser des Newsletters

Wir wissen nicht wieso, wir spüren es nur in unserem Arbeitsalltag (und an der steigenden Anzahl Überstunden): die Zahl der gemeldeten Fälle hat sich im September mehr als verdoppelt und im Oktober zeichnen sich ähnliche Fallzahlen ab (siehe Bericht Seite 2). Dazu kommt, dass sich tendenziell auch mehr Selbst- und Drittmelder an uns wenden und viele davon angeben, dass sie unsere Adresse von einer oder einem Bekannten haben. Das freut uns natürlich – die AHG hat sich offensichtlich als Anlaufstelle etabliert. Andererseits hoffen wir, dass der Trend nicht anhält. Von „Normalität“, bzw. einem langweiligen Arbeitsalltag ist die AHG also noch weit entfernt (denn im nächsten halben Jahr warten auf uns personelle Neuzugänge, die Neugestaltung der Zusammenarbeit mit der Opferhilfe, der Umzug und die engere Zusammenarbeit mit der BHG). Wir werden Sie auf dem Laufenden halten.

Freundliche Grüsse

Adrienne Marti, Geschäftsführerin
AHG-Aargau

Jann Weibel, Berater
AHG-Aargau

AHG intern

Umfrage zur Zufriedenheit mit der Zusammenarbeit

Im Sommer haben wir unsere wichtigsten Partner/innen gebeten, unsere Arbeit kurz zu bewerten. Hintergrund dazu war nicht nur unser Wunsch nach einer allfällig notwendigen Qualitätsverbesserung sondern auch die vertragliche Verpflichtung mit dem DGS, unsere Arbeit auf verschiedenste Art zu evaluieren. Das Resultat der Umfrage hat uns gefreut und die Vorschläge zur Verbesserung der Zusammenarbeit und andere Kommentare lassen wir in unsere Tätigkeit wenn immer möglich einfließen. Die Anzahl bis Ende September retournierter Bögen betrug 21 (von 40), wovon eine Person angab, nie mit uns zusammenzuarbeiten und unsere Tätigkeit nicht einschätzen zu können. Die Prozentzahl der Bewertungen bezieht sich daher nur auf Bögen, in denen eine Bewertung effektiv erfolgt ist (meistens 20). Manchmal wurden – zu verschiedenen angegebenen Gebieten- verschiedene Bewertungen gemacht, was sich auch auf die Prozentzahl auswirken kann. Hier die Resultate:

Häufigkeit der Zusammenarbeit mit der AHG

viel	8	38%
manchmal	6	28%
selten	6	28%
nie	1	0.5%

Gebiete der Zusammenarbeit

Opferberatung	13	65%
Täterberatung	5	25%
Kindesschutz	10	50%
Weiterbildung	5	
Andere	3	

Erreichbarkeit der Mitarbeitenden

gut	16	84%
mittel	3	
schlecht	0	
konnte nicht beurteilt werden	1	

Reaktion der Mitarbeitenden

schnell, zuverlässig	13	72%
verschieden	5	28%
langsam	0	
konnte nicht beurteilt werden	2	

Regelmässigkeit aktuelle Infos

regelmässig	20	100%
unterschiedlich oft	0	
selten bis nie	0	
konnte nicht beurteilt werden	0	

Qualität der Information

gut	20	95%
mittel	1	5%
schlecht	0	
konnte nicht beurteilt werden	0	

Fachkenntnisse der Mitarbeitenden der AHG

gut	15	100%
mittel	0	
schlecht	0	
konnte nicht beurteilt werden	6	

Beurteilung Tätigkeiten der AHG

gut	18	90%
mittel	1	5%
schlecht	1	5%
konnte nicht beurteilt werden	2	

Statistik August/September: gar kein Sommerloch!

Fallschwemme: Im August gingen bei uns 25 Fälle ein. Im September meldete uns die Einsatzzentrale der Kapo 64 Fälle von häuslicher Gewalt. Im Oktober sind es bis heute 44 Fälle, das ergibt im Schnitt ca. 3 Fälle pro Arbeitstag. Viele der Meldungen schienen auf den ersten Blick nicht sehr schwerwiegend (keine zur Anzeige gebrachten bzw. schweren Straftaten, keine Wegweisung des Aggressors) – dennoch war auch bei diesen Paaren der Beratungsbedarf meistens sehr hoch und die Hintergründe, welche sich bei der Beratung auftaten, oft sehr bedenklich: langjährige Demütigungen, schwerste Kommunikationsprobleme, belastende familiäre Strukturen, psychische Erkrankungen, finanzielle Probleme und Alkoholmissbrauch.

Psychisch kranke Klientel: Auffallend war im September die hohe Anzahl von Opfern und Gewaltausübenden, welche in die Psychiatrische Klinik Königsfelden eingeliefert worden waren – eine Weile lang telefonierten wir fast täglich mit dem dortigen Sozialdienst. Eine Konstellation, welche wir nun auch schon öfters angetroffen haben, ist diejenige des alten Ehepaares, bei welchem der Mann dement ist und die Frau ihn pflegt – und damit vollkommen überfordert ist. Wird der Ehemann gewalttätig, ist dies oft eine Folge seines Zustandes. Nicht die Veränderung des Verhaltens, sondern die Verbesserung der Pflegesituation (Platzierung in einem Pflegeheim) ist in solchen Fällen das Ziel der involvierten Stellen und Personen (meist der Sozialdienst der Gemeinde und der PKK in Zusammenarbeit mit den erwachsenen Kindern der Betroffenen). Wir stellen jeweils sicher, dass die uns als Opfer gemeldeten Personen diese Unterstützung auch erhalten bzw. wissen, wer ihnen weiterhelfen kann.

Kinder: Zahlreich waren im September auch die Fälle, bei denen eine allfällige Kindeswohlgefährdung vorlag. Nicht überraschend (und auch zu unserer Beruhigung) waren bei allen von uns als akut eingestuften Fällen bereits die zuständigen Behörden involviert und Massnahmen ergriffen worden (z.B. Sozialpädagogische Familienbegleitung, Beistandschaften, Fremdplatzierungsabklärungen, SPD und KJPD). Wir informierten die zuständigen Personen/Behörden über die Problemlage und die Möglichkeiten aus unserer Sicht, vernetzen die Akteure oder setzen an einigen Stellen, wenn nötig, Druck auf, damit die Verfahren vorwärtsgingen. Wo nötig unterstützen wir unsere Klienten/Klientinnen auch bei Besprechungen und mit Schreiben an andere Akteure.

Koordination und Vernetzung

Neuregelung GewalttäterInnenberatung/Überweisung in Lernprogramme und an GewaltberaterInnen

Die Beratungsstelle Gewaltfrei der Bewährungshilfe Aargau hat per Ende September 2010 ihre Tätigkeit eingestellt. Assessments und Überweisungen von männlichen Gewalttätigen ins Basellandschaftliche Lernprogramm sowie an Gewaltberatungsstellen erfolgen seit 1.10.2010 durch die AHG. Bis heute wurde bereits ein Mann aufgrund mangelnder Sprachkenntnisse zu einem albanisch sprechenden Gewaltberater triagiert und eine Frau zu einer Gewaltberaterin, da momentan kein Lernprogramm für Frauen betrieben wird. Diese beiden Beispiele wären bis anhin durch unser Beratungsnetzwerk gefallen. Wir sind froh darüber, auch diesen Personen nun etwas anbieten zu können.

Der Kanton stellt ab Januar 2011 Fr. 80'000.- für den Besuch von Lernprogrammen und die Gewaltberatung zur Verfügung. Bei dieser Gelegenheit möchten wir darauf hinweisen, dass Gewaltausübende auch von anderen Stellen an uns für eine Abklärung bezüglich Lernprogramm überwiesen werden können. Als mögliche Massnahme bietet sich der Besuch des Lernprogramms nicht nur im Strafrecht an (Ersatzmassnahme anstelle der Untersuchungshaft, Massnahme statt Strafe) sondern auch im Zivilverfahren (z.B. im Rahmen eines Eheschutzverfahrens oder beim Ergreifen von Kinderschutzmassnahmen). Wir freuen uns, interessierte Fachpersonen und Behörden dabei zu beraten und können ihnen nicht nur anbieten, eine fachliche Abklärung zu machen sondern auch den administrativen Aufwand zu übernehmen. Kontaktperson bei der AHG ist Jann Weibel (Telefon direkt 062 550 20 23).

Hinweis: auch Überweisungen für eine Kurzberatung in der AHG sind im Rahmen von behördlichen Anweisungen möglich. Natürlich ist es von Vorteil, wenn Gewaltausübende freiwillig Hilfe suchen, dennoch lassen Erfahrungen aus anderen Kantonen (z.B. BL) den Schluss zu, dass Zwangsüberweisungen sehr wohl auch funktionieren können.

Weiterbildung, Aktuelles

Nationaler Aktionstag gegen Alkohol (18. November 2010)

Alkohol und häusliche Gewalt sind oft ein unzertrennliches Paar. Aus diesem Grund hat das Beratungszentrum des Bezirks Baden anlässlich des „Nationalen Aktionstages Alkoholprobleme“ das Thema häusliche Gewalt aufgegriffen und lädt am 18.11.2010 interessierte Fachpersonen zu einer Veranstaltung im Gasthof Blume in Baden ein (Beginn 18.00 Uhr- 20.00 Uhr). Nach zwei kurzen einleitenden Referaten durch Josef Sachs (Leitender Arzt forensische Psychiatrie Klinik Königsfelden) und Adrienne Marti (AHG) und einer interdisziplinären Podiumsdiskussion (u.a. mit Christoph Decker, Mitglied des Runden Tisches gegen häusliche Gewalt) besteht bei einem Apéro die Möglichkeit zur Diskussion und Vernetzung.

Fachtagung zur Zwangsverheiratung (9. Dezember 2010)

Die Bildungsstelle Häusliche Gewalt Luzern veranstaltet zusammen mit der Stadtzürcherischen Fachstelle für Gleichstellung am 9. Dezember eine Tagung für Fachpersonen zum Thema „Zwangsheirat“. Das Thema ist äusserst aktuell und das Problem stellt Fachleute vor grosse Herausforderungen. Die Tagung will nicht nur Hintergrundwissen vermitteln, sondern auch Handlungsstrategien (v.a. für Lehrkräfte, Berater/innen und Mitarbeiter/innen von Behörden, insbesondere auch der Polizei). Anmeldungen für die in Zürich stattfindende und vom Bundesamt für Migration unterstützte Tagung sind möglich bis am 26. November 2010 (begrenzte Anzahl Teilnehmende) unter der Mailadresse nora.bussmann@zuerich.ch (Tagungskosten Fr. 150.- inkl. Stehlunch und Pausenverpflegung). Informationen unter <http://www.stadt-zuerich.ch/prd/de/index/gleichstellung/veranstaltungen/weiterbildungen/zwangsheirat.html>.

Prof. Janine Dahinden, eine der Referentinnen der Tagung, hat im März 2010 zusammen mit Yvonne Riaño ein Buch zum Thema veröffentlicht: **„Zwangsheirat – Hintergründe, Massnahmen, lokale und transnationale Dynamiken“**. Herausgeber: Seismo-Verlag, ISBN-10:3-03777-091-0. Eine 54-seitige Broschüre zum gleichen Thema (und von den selben Autorinnen) kann kostenlos bei der Zürcher Fachstelle für Gleichstellung bestellt werden, und zwar unter folgendem Link: <http://www.stadt-zuerich.ch/prd/de/index/gleichstellung/publikationen.html>.

Fachtagung zum Thema „Ältere Menschen und häusliche Gewalt“ (1. Dezember 2010)

Interdisziplinäre Fachtagung in Freiburg (Deutschland) für Fachpersonen aus Justiz, Medizin, Polizei, Behörden und psychosozialen Einrichten. Die Tagung befasst sich mit psychologischen, medizinischen und rechtlichen Erkenntnissen zur Partnerschaft und Pflege. Organisiert wird die Tagung vom Freiburger Interventionsprojekt gegen häusliche Gewalt (FRIG). Die Teilnahme kostet nichts. Anmeldungen werden bis 22. November unter info@fri-freiburg.de entgegengenommen. Das vorläufige Tagesprogramm ist unter www.frig-freiburg.de einsehbar.